Zeitschrift: Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 1

Rubrik: Filme verteidigen die Heimat

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Filmberichte

des Schweizerischen katholischen Volksvereins (SKVV)

Redaktion und Verlag: Filmbüro des SKVV, Luzern, St. Karliquai 12

Postcheck-Konto VII 7495

Mitarbeiter: Internationales Katholisches Filmbüro (OCIC) und DOCIP.

UNSER PRESSEZEICHEN (Volksvereins-Filmbüro)

Nr.1 / 2. Jahrgang

15. Oktober 1939

Dem Erscheinen des zweiten Jahrganges unserer Pressekorrespondenz stellen die schweren Kriegszeiten manche Schwierigkeiten in den Weg. Doch der Film läuft weiter in den Theatern. So wollen auch wir alles daran setzen, dem Lauf der Dinge gerecht zu werden, und diese Korrespondenz wieder regelmässig erscheinen lassen.

Wir hoffen gerne, dass die löbl.Redaktionen gerade um dieser erschwerten Bedingungen willen von unserem Hilfsdienst umso regeren Gebrauch machen werden.

Filme verteidigen die Heimat.

Das mörderische Ringen unserer Nachbarvölker hat die Männer zum Schutz der heimatlichen Grenzen unter die Waffen gerufen. Andere Männer dienen dem Vaterland im Hilfsdienst. Selbst die Frauen und Mädchen wollen nicht nachstehen. Die stille Selbstverständlichkeit, mit der sie freiwillige Hilfsdienste leisten oder mutig bei der vaterlosen Familie ausharren,lindert das harte Los der Männer und stärkt geradezu ihren Mut.

Damit ist aber der Feind im Innern des Landes nicht abgewehrt. Unzufriedenheit und mangelndes Vertrauen in unsere Landesverteidigung nagen an den Grundpfeilern des Staates im Hinterland. Da gilt es aufzuklären und zur Besinnung aufzurufen, geistig das Land zu verteidigen. Wichtige Helfer dabei sind die drei Schweizer Filme "EUSERI SCHWIZ", "UNSERE ARMEE" und "WEHRHAFTE SCHWEIZ". Sie waren zwar alle für die Aufklärung in Friedenszeiten gedreht worden, aber sie können heute mehr denn je zur Besinnung und zum Selbstvertrauen des Schweizers beitragen.

Was wir an unserer Heimat Grosses besitzen, zeigt uns der schöne Film Josef Dahindes "EUSERI SCHWIZ". Im ersten Teil frischt er uns mit Bildern aus den einzelnen Kantonen in flottem Tempo die Entstehungsgeschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft auf. Dass wir unsere eigene Heimat noch nicht recht kennen, beweist uns der zweite Teil mit prachtvollen Winter- und Sommerlandschaften. Gerade in diesem Teil hat die Kamera Dahindens Meisterhaftes geleistet. Wehmut erfüllt uns freilich, wenn wir im dritten Teil die Schweizer an der Arbeit sehen. Alle diese Betriebe und Werkstätten sind durch das Wüten des Kriegsbrandes behindert oder lahmgelegt. Nicht einmal der Senn auf der Alpe, der schon zu Friedenszeiten sein Brot hart verdienen musste, kann seiner Arbeit in Ruhe und Sicherheit nachgehen. Doch unser Entschluss zum Durchhalten festigt sich wieder in der Sehnsucht nach dem frohen Festtag in den mannigfaltigen bodenständigen Ausdrucksformen(4. Teil). Dem zu schützenden " Bürger und Staat" gilt der Schluss des prächtigen Filmstreifens. Nein, unser fortschrittliches Bildungswesen darf nicht dem Krieg zum Opfer fallen! Und wir wehren jedem Feind, der unseren christlichen Glaubensbekenntnissen zur Gefahr wird. An den Grundfesten unserer Demokratie, die der Film prägnant aufzeichnet, lassen wir ebensowenig rütteln. Alle diese Güter verteidigen wir, wenn es sein muss, mit unserer Armee, dem der Schluss des Filmes einige ausgezeichnete Bilder widmet.

Der Film "Unsere Armee" ist ausschliesslich der Darstellung unserer Waffenkraft gewidmet. Ein lückenhaft gebauter Vorspann erinnert an die Wehrkraft der Schweizer in der Geschichte. Im übrigen lässt der Film in zwangloser Reihenfolge nicht immer auf künstlerischer Höhe stehende Bilder aus unserer Armee in flottem Rhythmus an unserem Auge vorbeiziehen. In dieser Form gibt der Film immerhin einen reichhaltigen, wenn auch nicht lückenlosen Einblick in die Arbeit und in die Zusammensetzung unseres Heeres in der Rekrutenschule und in den Wiederholungskursen.

So gut unsere Armee auch ausgerüstet und geschult sein mag, das genügt nicht für die Wehrhaftigkeit eines Landes. Was es hierzu alles braucht, und dasss die Voraussetzungen hierfür vorhanden sind, zeigt der im Auftrag des Eidgenössischen Militärdepartementes gedrehte Film der Pandora Film A.G. "WEHRHAFTE SCHWEIZ". Wohl legt auch dieser Film das Hauptgewicht auf die Darstellung der Waffenkraft und bringt neben den neuesten Armeewaffen überzeugende Szenen aus Manöverübungen auf die Leinwand. Wem von uns war schon bekannt, dass unsere Grenzschutztruppen innert kurzer zwanzig Minuten den Zugang vom Ausland verbarrikieren können? Genau so wichtig ist aber auch der Wille zur Verteidigung. Und alle, nicht nur das Heer,müssen zusammenarbeiten, damit die Schweiz eine einzige Wehr wird. In diesem Lichte zeigt uns der Film die Rolle des freiwilligen und des obligatorischen Hilfsdienstes, des Luftschutzes. Selbst die ganze schweizerische Wirtschaft muss mit dem Wehrwillen vereint werden. Der Film überzeugt auch davon, dass die Notration der Haushalte keine verwaltungstechnische Spielerei,sondern ernstes Gebot der Stunde ist. Und sind sich unsere Mütter schon einmal richtig darüber klar geworden, dass Mutter- und Elternschaft auch für die Existenz und Sicherheit des Vaterlandes von entscheidender Bedeutung ist? Wenn wir so geeint und bereit sind, darfuns um unsere Heimat nicht mehr bange sein, denn dann hilft uns auch in der grössten Not der Herrgott.Hier liegt die eigentliche Kraft der schweizerischen Wehrhaftigkeit. Der Film "Wehrhafte Schweiz", dem auch in künstlerischer Beziehung ein gutes Zeugnis ausgestellt werden darf, bringt dies eindeutig und anschaulich zum Ausdruck.

Was unsere Schweiz ist, und dass wir sie verteidigen können,rufen uns also drei Schweizer Filme in Erinnerung. Diesem Ruf Gehör zu schenken und die Filme auf sich einwirken zu lassen, bedeutet Besinnung auf die Heimat und damit praktische geistige Landesverteidigung an sich selbst.

vFb (Volksvereins-Filmbüro).

Das Filmwesen an der Schweizerischen Landesausstellung.

Bevor noch die Tore unserer herrlichen schweizerischen Landesschau in Zürich geschlossen werden, sei doch noch die Rede von der Abteilung"Film". Wir haben bis heute nicht zuletzt deswegen von dieser Abteilung geschwiegen, weil sie nicht zu den vorbildlichen Teilen der Landesausstellung gehört.

Wie wir schon gemeldet haben,bildet diese Abteilung den letzten unteren Teil des Komplexes,der die Abteilungen "Papier","Druckerei""Kartographie" umfasst. Der Eingang des Filmpavillons ist mit Bildern aus Filmen, die gerade in der Stadt Zürich gezeigt werden, ausgeschmückt, Reklamen, die so manchen Landi-Besucher einen Kinoraum vermuten und am Pavillon vorbeigehen liessen. Der eintretende Besucher jedoch vermisst von vornherein jene Schönheit und Grosszügigkeit im Arrangement, welche eines der besonderen Merkmale unserer nationalen Ausstellung ist. Man steht vor einem langen matt erleuchteten Gang, dessen linke Wandreihe mit Photos und Schriften besetzt ist, während die rechte Wand nur spärlich ausgenützt ist. Ein Teil der Besucher scheint sich sogar versucht zu fühlen, gleich beim Eintreten dem gut vernehmenbaren Surren des Kinoprojektors auf der anderen Seite der Halle durch einen festen Vorhang nachzugehen bis ihn der Wärter des Pavillons darauf aufmerksam macht, dass der Zutritt zum Projektionsraum mit dem Durchschreiten der ersten Hälfte des Raumes abverdient werden muss.Ist er dann schliesslich in die Dunkelheit des Kinoraumes eingedrungen,findet er